

Antonia Fischer

Justine Lloyd: Gender and Media in the Broadcast Age: Women's Radio Programming at the BBC, CBC, and ABC

2023

<https://doi.org/10.25969/mediarep/20170>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fischer, Antonia: Justine Lloyd: Gender and Media in the Broadcast Age: Women's Radio Programming at the BBC, CBC, and ABC. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 40 (2023), Nr. Sonderpublikation 1, S. 84–85. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/20170>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Justine Lloyd: Gender and Media in the Broadcast Age: Women's Radio Programming at the BBC, CBC, and ABC

New York: Bloomsbury 2019, 194 S., ISBN 9781501318764, EUR 95,-

Geschlechterdiskriminierung, patriarchale Strukturen, Stereotype und Vorurteile sind Probleme, welchen sich Frauen im Laufe der Hörfunk-Geschichte stellen müssen. Justine Lloyd behandelt in *Gender and Media in the Broadcast Age: Women's Radio Programming at the BBC, CBC, and ABC* genau diese Themen und Schwierigkeiten und verdeutlicht somit deren medienwissenschaftliche Relevanz nicht nur aus historischer Perspektive, sondern zeigt auch ihre aktuelle Relevanz. Das Werk setzt sich also zum Ziel, über die historische (Weiter-)Entwicklung des Rundfunks zu sprechen, gefolgt von technologischen Fortschritten und wie sich diese auf die Medienlandschaft ausgewirkt haben. In der Einleitung schreibt die Autorin: „The research for this book started by tracing the rise and fall of a set of programs aimed specifically at women audiences in the early years of public service broadcasting in Australia, Canada, and the UK. In doing so, I uncovered compelling narratives of working lives of the women who produced and spoke on the programs“ (S.1). Die Autorin beginnt ihr Buch mit einer kleinen Einführung, in der sie beschreibt, dass die Recherche für dieses Buch damit begann, den Aufstieg und Fall einer Reihe von Programmen zu verfolgen, die sich in den Anfangsjahren des öffentlich-

rechtlichen Rundfunks in Australien, Kanada und Großbritannien speziell an ein weibliches Publikum richteten. Diese dabei entdeckten und fesselnden Erzählungen über das Arbeitsleben der Frauen, welche die Sendungen produzierten und in ihnen sprachen, wird in dieser Lektüre beschrieben und erläutert.

Durch die kritische Analyse gestaltet sich das Buch als Bereicherung für die Medien- und Geschlechterforschung. Das Buch umfasst sechs Kapitel, welche allesamt lesenswert sind. Es wird deutlich, wie sich das Frauenprogramm im Laufe der Jahrzehnte entwickelt und an Bedeutung gewonnen hat.

Das erste Kapitel des Buches gibt eine Einführung in die Themenfelder und in das öffentliche, private und ‚intime‘ Radioprogramm (vgl. S.9-12). Besonders interessant ist die Darstellung der einzelnen Radioprogramme (BBC, CBC und ABC). Die Autorin beschreibt mithilfe einer gründlichen Recherche und sorgfältiger Analyse den wachsenden Einfluss von Frauen im Hörfunk während des Höhepunkts des Rundfunkzeitalters. Ausgegangen wird zunächst von der Annahme, dass Frauen keinen Platz in Rundfunkanstalten haben und Mainstreammedien keinen Bedarf für Frauen in der Medienlandschaft sehen (vgl. S.2ff.).

Verschiedene öffentliche Reden zeigen jedoch, wie der Grundstein feministischer Tendenzen in der Radiolandschaft gelegt wurde: „This all has changed, and we are no less than men, we have vital work to do“ (S.10). Ein zentraler Aspekt ist hierbei auch die ausführliche Analyse der Machtverhältnisse zwischen den einzelnen Sendern und dem Publikum.

Das zweite Kapitel ist überschrieben mit „Media’s Domestication as Intimate Geography“ und beschreibt die ersten Fortschritte in der Demokratisierung der „public service broadcaster“ (S.35) und bietet weitere interessante Informationen zur Etablierung von Frauen im Rundfunk. Lloyd verwendet viele Zitate und Ausschnitte aus Kolumnen oder öffentlichen Reden, um ihre Analyse zu unterstützen und einen Eindruck des gesellschaftlichen Klimas zu zeigen. In den Zeitzeugnissen treten neben informativen Inhalten jedoch auch Unklarheiten zutage (vgl. bspw. S.156).

Lloyd verwendet ebenfalls Leserbriefe, in denen Frauen ihre Gedanken und Gefühle teilen (vgl. bspw. S.141). Die Ersetzung von Frauenprogrammen stellt die Definition von Frau-

eninteressen in Frage und zumindest für eine Briefschreiberin schien dieser Schritt ein Gefühl der Verletzlichkeit gegenüber gegenkulturellen Kräften und einem möglichen sozialen Zusammenbruch zu signalisieren. Die Lektüre beschreibt also nicht nur historische Ereignisse, sondern auch persönliche Erfahrungen von Frauen.

Auffällige Aspekte des Buches sind die umfassenden und strukturierten Geschichten des Frauenradios, indem mit den Anfängen des Mediums begonnen wird und die Leser_innen durch die verschiedenen Jahrzehnte geführt werden, wobei wichtige Entwicklungen und Schlüsselereignisse betont werden.

Gender and Media in the Broadcast Age ist ein lesenswertes, aufklärendes Buch über die Entwicklung und Geschichte des Frauenradios. Ein Buch, welches eine gute Einführung in die feministische Bewegung gibt – eine empfehlenswerte Lektüre für jede und jeden, die beziehungsweise der sich mit der Mediengeschichte und Entwicklung des Frauenradios beschäftigen möchte.

Antonia Fischer (Marburg)